

Lied: Hej, Pippi Langstrumpf 1-3

1) 2 x 3 macht 4

Widdewiddewitt und Drei macht Neune !!

Ich mach' mir die Welt

Widdewidde wie sie mir gefällt

**Hey - Pippi Langstrumpf
trallari trallahey tralla hoppsasa**

**Hey - Pippi Langstrumpf,
die macht, was ihr gefällt.**

**Ich hab' ein Haus, ein kunterbuntes Haus
ein Äffchen und ein Pferd,
die schauen dort zum Fenster raus.**

**Ich hab' ein Haus, ein Äffchen und ein Pferd,
und jeder, der uns mag,
kriegt unser 1 x 1 gelehrt.**

2) 3 x 3 macht 6

Widdewidde, wer will's von mir lernen ?

Alle groß und klein

trallalala lad' ich zu mir ein.

Refrain: Hey Pippi Langstrumpf...

3) 2 x 3 macht 4

Widdewiddewitt und Drei macht Neune !!

Wir machen uns die Welt

Widdewidde wie sie uns gefällt



Predigt: Astrid Lindgren – In jedem Menschen wohnt ein Kind (von Brigitte Biller, Prädikantin)

Was für ein Lied. (Schön, jetzt in so viele strahlende und lachende Gesichter sehen zu können.) Dieses Lied strahlt einfach Freude, Lebensfreude aus. Was für ein Text, die Mathematik ist sehr skurril und der Anspruch. „Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt“, ungeheuerlich. Wo kommen wir denn da hin, wenn das jeder machen würde? Diese Pippi Langstrumpf bringt die Welt durcheinander. Sie schläft einfach falsch herum im Bett und jetzt haben wir ihr Erkennungslied sogar in einem Gottesdienst gesungen, anstatt einen ehrwürdigen Coral zu singen. Ist das erlaubt? Herr Dekan, was sagen Sie dazu?

Die Meinung von Honoratioren war Pippi meistens egal. Pippi ist ein selbstbewusstes neunjähriges Mädchen mit Sommersprossen und eigenwilliger Frisur. Pippi ist unabhängig. Da sie allein ohne Eltern wohnt, kann sie alles tun und lassen, was sie möchte. Weil sie einen Koffer voller Goldstücke besitzt, ist sie auch materiell völlig unabhängig. Was für ein Traum, unabhängig zu sein! Und da kommt mir die Frage:

Wer oder was hindert uns eigentlich daran unabhängig zu sein? Schon Paulus schrieb im Galaterbrief (Galater 5,1): „Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!“ Und im Römerbrief träumt Paulus „von der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes“ (Römer 8,21) Wo ist sie geblieben?

Astrid Lindgren hat in ihrem Leben Freiheit, aber auch viel Unfreiheit erlebt. Viele gesellschaftliche Regeln, erlebte sie als Zwänge. Sie wollte den Menschen, besonders den Kindern vom Traum der Freiheit und Unabhängigkeit erzählen. Dabei erzählte sie von einer Freiheit, die immer ein strahlendes Lachen im Gesicht hatte, also einer Freiheit, die Situationen nicht spöttisch, herrisch oder gar diktatorisch ausnutzte. Sie erzählte in ihren vielfältigen Geschichten von einer Freiheit, die neugierig war und jedes Geschöpf, egal ob Mensch oder Tier respektierte. Sie erzählte von der Freiheit der Phantasie. Die Gedanken sind frei ... hätte ein Lebensmotto von ihr sein können.

Die Geschichten von Pippi Langstrumpf entstanden, als ihre Tochter Karin im Winter 1941 mit einer schweren Lungenentzündung lange im Bett liegen musste. Da forderte die Tochter die Mutter auf, ihr etwas von Pippi Langstrumpf zu erzählen. Den Namen hatte sich Tochter Karin überlegt und Astrid Lindgren begann zu erzählen. Mit den Geschichten heiterte sie ihre Tochter auf, die so ganz unfreiwillig im Bett liegen musste. Sie regte sie zum Nachdenken an: Welche Regeln muss man wirklich einhalten und wo kann man sich auch in Freiheit darüber hinwegsetzen?

Sie vermittelte ihr ein Frauenbild, welches in den 40er Jahren ungewöhnlich und selten war, wie: Eine Frau kann stark, ja sogar stärker als ein Mann sein, oder

eine Frau kann ganz unabhängig von einem Mann leben und sogar Kinder sind als eigene Persönlichkeiten zu respektieren.

All dies war zu dieser Zeit revolutionär. Aufgeschrieben hat sie die Geschichten von Pippi Langstrumpf, als sie mit einer Fußverletzung im Bett liegen musste und sonst nichts tun konnte. Das war 1944. 1945 gewann sie mit dem Manuskript einen ersten Preis in Schweden und das erste Buch von Pippi erschien. Dieses Jahr feiert der Buchhandel 75 Jahre Pippi Langstrumpf.

In Deutschland wurde ihr Manuskript von 6 Verlagen abgelehnt! Pippi Langstrumpf überforderte das Denken der Erwachsenen und machte ihnen Angst. Erst als der Verleger Friedrich Oetinger auf das Buch aufmerksam wurde und eigens dafür nach Stockholm reiste und mit Frau Lindgren Kontakt aufnahm wurde es 1949 in Deutschland veröffentlicht. Eine tiefe Freundschaft verband die beiden von nun an und Friedrich Oetinger verdiente sich in den folgenden Jahren eine goldene Nase mit den Büchern von Astrid Lindgren, deren deutsche Versionen allesamt bei ihm veröffentlicht wurden.

Wir Deutschen lieben Pippi Langstrumpf, Den Michel aus Lönneberga, die Kinder aus Bullerbü oder Ronja Räubertochter um nur eine kleine Auswahl zu nennen so sehr, dass Astrid Lindgren einmal sagte, die Deutschen sind mir unheimlich, weil sie so vernarrt in meine Bücher sind! Die Sehnsucht nach Freiheit und Unabhängigkeit war in Deutschland verständlicher Weise nach dem 2. Weltkrieg sehr groß.

Wie kam Astrid Lindgren zu dieser Sehnsucht nach Freiheit? Und wer war diese Frau Astrid Lindgren? Sie wurde im November 1907 in Näs bei Vimmerby, einer sehr ländlichen Region, als zweites von 4 Kindern geboren. Ihre Eltern Ericsson hatten einen Hof gepachtet und waren streng gläubig. Ihr Vater war Kirchenvorsteher. Astrid bezeichnete ihre Kindheit immer als glücklich. Die ländliche Umgebung ihrer Kindheit in der sie viel Raum zum Spielen hatte, spiegelt sich in allen ihren Kinderbüchern als Ideal wieder. Sie selbst sagte, ihre Eltern gaben ihr das Gefühl von Geborgenheit und Freiheit. Doch darf diese Aussage durchaus hinterfragt werden. Zum Beispiel die strenge Religiosität der Mutter machte Astrid sehr zu schaffen. Ja, sie bewunderte ihre Eltern um ihren christlichen Glauben, konnte ihn aber selbst nie finden. Sie bezeichnete sich als Agnostikerin, das bedeutet: Es kann sein, dass es einen Gott gibt, aber es kann genauso gut auch nicht sein. Die Freiheit eines Christenmenschen brachte ihr wohl zeitlebens keiner Nahe. So staunte sie über das Christentum und ihre Bücher sind voll von biblischen Zitaten und christlichen Wertvorstellungen, aber sie konnte und wollte sich selbst nie als Christin bezeichnen. Das Christentum, welches sie kennengelernt hatte, war ihr zu klein und zu eng und von der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes wurde ihr wohl nie erzählt.

Man hatte sich einzufügen, könnte ein unbewusstes Credo ihrer Kindheit gewesen sein, denn ihre Mutter bezeichnete ihre Phantasiegeschichten, die sie

schon als Kind gerne erzählte, als Lügenmärchen und selbst an ihrer Konfirmation musste sie Steckrübenziehen. Bitte keine herausgehobene Stellung haben, nicht einmal für einen Tag.

Und doch hatte sie auch viel Glück in ihrer Kindheit. Sie litt nie wirklichen Hunger, auch weil Schweden in beiden Weltkriegen neutral war und die Eltern den Hof gut bewirtschafteten. Einer Freundin hatte sie es zu verdanken, dass sie auf die weiterführende Schule durfte. Die Freundin und ihre Eltern konnten Astrids Eltern davon überzeugen. Dort konnte sie ihren Wissensdurst stillen und günstig Bücher bestellen. Astrid war wohl sicher eine der besten Kundeninnen. Sie las so viele Bücher, wie sie nur konnte. Im Haus ihrer Eltern gab es vor ihrer Schulzeit keine Bücher. Nur die Magd hatte ein Geschichtenbuch, welches Astrid liebte.

Nach ihrer Schulzeit wurde sie mit 16 Jahren Hausmädchen. Das war der Wunsch ihrer Mutter. Einige Zeit später bekam sie vom Chefredakteur der Lokalzeitung ein Angebot als Voluntärin, das sie sofort annahm und sie so das Handwerkszeug einer Journalistin lernte. Es zeigte sich, dass sie sehr begabt war und sie bekam viel Anerkennung vom Chefredakteur. Sie fühlte sich endlich frei, geachtet und anerkannt. Sie schnitt sich die Haare ab, womit sie ihre Eltern sehr provozierte. Im Frühjahr 1926 nahm ihr neues Leben allerdings ein jähes Ende. Astrid Ericsson merkte, dass sie schwanger von ihrem Chef war. Mit 18 Jahren schwanger von einem verheirateten Mann, der 30 Jahre älter war als sie und 5 Kinder hatte. Ein Skandal, eine Landung in der bitteren Realität als Frau in den 20er Jahren. Herr Blomberg konnte sie nicht heiraten, was die sauberste Lösung gewesen wäre, weil er zwar von seiner Frau getrennt lebte, aber noch nicht rechtskräftig geschieden war.

Als Ausweg, um ihre Schwangerschaft in der Öffentlichkeit verheimlichen zu können, ging Astrid nach Stockholm und begann dort eine Sekretärinnenausbildung.

Von nun an war sie mehr oder weniger ganz auf sich gestellt. Alles war anders. Sie kam vom Dorf in die Stadt. Sie musste mit wenig Geld auskommen und kannte niemanden. Endlich entdeckte sie eine öffentliche Bücherei, deren Bücher von nun an ihre Wochenenden versüßen sollten. Mit der Zeit fand sie Freundinnen und eine Anwältin, die ihr ermöglichte im November 1926, ihr Kind Lars, genannt Lasse in Kopenhagen zur Welt zu bringen. Dort war eine der wenigen skandinavischen Kliniken, die anonyme Geburten ermöglichten. Die anonyme Geburt war notwendig, weil sonst der Vater, Herr Blomberg ernsthafte rechtliche Konsequenzen mit Haftstrafen wegen Unzucht zu befürchten hatte. Astrid lässt Lars schweren Herzens für drei Jahre bei einer liebevollen Pflegemutter in der Nähe von Kopenhagen zurück und kommt rechtzeitig zum Weihnachtsfest, um die ledige, anständige Tochter der Familie Ericsson zu mimen. Erst mit 70 Jahren, wird sie das erste Mal öffentlich über diese Zeit reden und dann dazu sagen, dass sie damals einfach dumm war. Aber auch: Ohne diese Erfahrung wäre sie nie eine weltberühmte Schriftstellerin geworden!

Sie litt sehr unter der Trennung von ihrem Sohn. So oft ihr es möglich war, besuchte sie Lasse. Ja ihre erste Anstellung verlor sie deshalb, weil sie beobachtet wurde, wie sie in den Zug stieg, während sie sich krank gemeldet hatte.

Sie fand eine neue Stellung als Sekretärin beim königlichen Automobilclub, bei dem Sture Lindgren ihr Bürovorsteher war. Diesen Mann wird sie später heiraten, ihr Kind Lars mit in die Ehe bringen und die gemeinsame Tochter Karin zur Welt bringen. Sture Lindgren verschaffte Astrid vor allem eins: finanzielle Sicherheit.

Astrid Lindgren sorgte in ihrem Leben immer wieder für Aufsehen. Sie kritisierte in Form einer Geschichte öffentlich das Steuersystem Schwedens und trug damit wesentlich zur Abwahl der langjährigen Regierung bei. Bei der Verleihung des Friedenspreises des deutschen Buchhandels 1978 sorgte ihre Rede zu gewaltfreier Kindererziehung für heftiges Aufsehen. Man bat sie im Vorfeld, eine neue Rede zu schreiben. Doch sie hatte Rückgrat und hätte eher auf den Preis verzichtet, als ihre Rede zu ändern. Astrid Lindgren war Wegbereiterin für gewaltfreie Erziehung, zuerst in Schweden und dann in ganz Europa. Kinder gaben ihr Kraft und Energie. **Sie sagte: Das Kind als Idee ist das Beste, was der Herrgott erschaffen hat.**

Auch fast 2000 Jahre früher stellt schon jemand Kinder in den Mittelpunkt ehrte und segnete sie und Jesus sagte: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.“ In jedem von uns wohnt ein Kind, welches lebenslustig, neugierig, wissbegierig, staunend und reich an Vertrauen ist. Graben wir dieses Kind doch mal wieder aus.

Astrid Lindgren hat dies beim Schreiben ihrer Bücher gemacht und z. B. an ihrem 80. Geburtstag. Da ist sie öffentlich um die Wette mit einer ebenfalls 80-jährigen Freundin auf einen Baum geklettert. Irritierten Journalisten sagte sie: Wo steht geschrieben, dass man mit 80 nicht mehr auf einen Baum klettern darf?

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Als **Lied nach der Predigt**, habe ich ein Lied von Martin Pepper gewählt. Es drückt für mich viel von dem Geist von Astrid Lindgren aus. Lehnen sie sich zurück und lauschen Sie.

1. Ich wünsche dir die Sensibilität einer aufgeweckten Seele
mit dem Mut zur Differenz
da, wo man ausgrenzt, wo sich Menschen sicher sind,
dass es nur ihre Wahrheit gibt und auch keine andere Deutung.
Und du hörst in dir die Frage: ist die Liebe denn so klein?

2. Ich wünsche dir den Zweifel als Geschenk,
wenn du nur in Wegen denkst, die das Denken nicht erlauben.
Wo ist die Gnade, wenn du dich nur noch deiner schämst,
weil du nicht genau so bist, wie eine Frömmigkeit dich zeichnet?
Stell die harte Welt in Frage, die dich eiskalt reduziert
auf die Art, mit der sie Glaube buchstabiert.

**Hör auf die Signale deiner Seele, achte auf die feinen Störgefühle.
Die Sensibilität, die tief in dir besteht,
solltest du nicht opfern, du darfst dich vergewissern,
du darfst dich vergewissern, du darfst dich vergewissern.
Das wünsch ich dir, das wünsch ich dir, das wünsch ich dir.**

3. Ich wünsche dir einen offenen Verstand,
der die ganze Welt erkennt mit dem Maß, das er dir schenkt,
wie ein Gefüge, ein Gewebe, das dich trägt,
mit Fäden der Erkenntnis, die seine Weisheit in dir spinnt.
Vielleicht bist du ja kein Einstein, doch du hast ein Fundament,
darum hör auf jeden Ton, der in dir klingt.

**Hör auf die Signale deiner Seele, achte auf die feinen Störgefühle.
Die Sensibilität, die tief in dir besteht,
solltest du nicht opfern, du darfst dich vergewissern.
Lass dich nicht bedrängen oder blenden,
Wahrheit muss ein Echo in dir finden.
Bleib dir selber treu, hör in dich hinein,
alles, was dort landet, sollte für dich stimmig sein
Das wünsch ich dir, das wünsch ich dir, das wünsch ich dir.**

Text & Musik: Martin Pepper © 2020 mc-peppersongs